

Kurze Beschreibungen zu den einzelnen Tänzen

BURGGRAFENAMT

Bregenzer

Dieser Tanz wurde 1941 im Passeiertal aufgezeichnet. Nach Aussagen der Gewährsleute soll er aus dem Bregenzerwald mitgebracht worden sein, wodurch sich auch der Name erklären läßt. In diesem Tanz wird auf pantomimische Art die Annäherung an das andere Geschlecht dargestellt.

Allgemeines über die Mazurka

Die Mazurka ist eigentlich polnischen Ursprungs und ist in der Tanzmusik höfischer und bürgerlicher Kreise schon seit dem 16. Jh. bekannt. In den Volkstanz drang sie vereinzelt erst gegen Ende des 18. Jh. ein. Als um das Jahr 1840 die Mazurka in vereinfachter Form - als Polka-Mazurka oder Varsovienne - im Gesellschaftstanz weite Verbreitung gefunden hatte ist ein stärkeres Absinken in das Volk festzustellen. Im Laufe der folgenden Jahre beeinflusste die Mazurka den althergebrachten heimischen Tanz und mußte seinerseits noch stärkere Umformungen erdulden. Die starken Wechselbeziehungen zum Ländler beruhen auf zwei Tatsachen : der gleiche Takt (3/4) und der gleiche Tanztyp (Werbetanz). In Tirol wurde die Mazurka als Masolka bezeichnet.

Masolka aus Passeier

Sie ist die einfachste Form der Mazurka und ist als Polka-Mazurka zu bezeichnen. Dieser Tanz wurde 1941 bei einer Tanzveranstaltung in Moos im Passeiertal aufgezeichnet.

Museschter

Diese Form des Neukatholischen stammt aus Walten bei St. Leonhard im Passeier und wurde 1941 auf dem Vermolhof aufgezeichnet. Der Neukatholische ist im ganzen deutschen Sprachraum und in Skandinavien verbreitet, jedoch unter den verschiedensten Namen wie Altkatholisch, Manschester, Lott is tot usw.

Allgemeines über den Siebenschnitt

Der Siebenschnitt war im ganzen Land bekannt. Die Grundform seiner Bewegung - 7 Schritte hin und her, 3 Schritte hin und her, Drehtanz der Partner - wurde dabei vielfältig abgewandelt. Diese Tanzform ist ein über ganz Europa verbreiteter Tanz. Alter und Entstehung des Siebenschnittes sind noch ungeklärt. Die Siebenzahl der Schritte entspricht der musikalischen Form und hat keine symbolische Bedeutung. Nachdem dieser Tanztyp auch in den abgelegenen früheren deutschen Sprachinseln in Osteuropa vorkam, dürfte er schon zur Auswanderungszeit bekannt gewesen sein, was in die 2. Hälfte des 18. Jh. führt.

Siebenschritt aus Passeier

Diese Form wurde ist aus Schweinsteg im Passeiertal überliefert und wurde 1941 aufgezeichnet.

Allgemeines über den Ländler

Der für die Alpenländer kennzeichnende Ländler ist auch in Tirol in mehreren Spielformen verbreitet. In diesem Werbetanz bringt der Tänzer seine Geschicklichkeit und die Tänzerin ihre Anmut zum Ausdruck.

Die Ländlerformen In Tirol können in folgende Typen unterteilt werden :

- *altertümliche Formen*
- *vereinsmäßig geprägte Formen*
- *Formen mit Schuhplatter*

Südtiroler Dreier

Dreiertänze sind uns bereits aus dem 13. Jh. bekannt und werden in der Regel von einem Tänzer und zwei Tänzerinnen ausgeführt. Der Südtiroler Dreier wurde 1944 auf dem Vigiljoch bei Lana aufgezeichnet. Er gehört zum Tanztyp der Ländler, also zu den Werbetänzen, und ist durch die vereinsmäßige Pflege geprägt worden. Er ist durch seine Figurenfülle und Schauwirksamkeit gekennzeichnet.

UNTERLAND

Knödeldrahner

Diese Mazurkaform wurde in Montan im Bozner Unterland aufgezeichnet und ist gekennzeichnet durch den Laufschrift mit der mazurka-typischen Schrittbetonung. Diese stark abgewandelte Mazurka wird als sogenannte Zwischenform zwischen Mazurka und Ländler bezeichnet.

Tschikago

Dieser Tanz wurde erstmals in den 30er Jahren und dann 1940 aus Florutz im Fersental aufgezeichnet. Der Form nach ist dieser Tanz europäischen Ursprungs, was durch die Tupfritte gekennzeichnet ist. Er kam wahrscheinlich durch Auswanderer nach Amerika (bis nach Chicago), von dort wieder zurück und erhielt den Namen nach dem Herkunftsort.

Schuliä

Hierbei handelt es sich um eine kaum noch an die Urform erinnernde Mazurkaform aus dem Fersental, die in 1937 aufgezeichnet wurde. Sehr ähnliche, ja teilweise identische Melodien sind in Kärnten (Tanz=Malender), in der Steiermark, in Krain, im Ultental und in Vorarlberg bekannt. die Tanzausführung hingegen ist jeweils grundlegend verschieden.

Siebenschritt aus dem Fersental

Diese Form wurde 1937 in Florutz im Fersental aufgezeichnet. Besonderes Kennzeichen ist, daß die 7 Schritte hin und her in Drehung um die eigene Achse erfolgen.

Tiroler Figurenlandler

Auch dieser Tanz gehört zu den vereinsmäßig beeinflussten Ländlerformen und ist durch die Gleichzeitigkeit der Bewegungen und seine Figurenfülle gekennzeichnet. Er wurde 1942 bei einer Tanzunterhaltung in Thaur bei Innsbruck aufgezeichnet. In diesem Tanz kann auch ein Schuplattler eingebaut werden.

EISACKTAL

Hiatamadlform aus Gossensass

Die Familie der Wechselhupftänze ist in Tirol durch die abgeschwächte Form des Hiatamadl vertreten; der Wechselhupf - das Springen in die Schrittstellung - ist bei ihm durch den Tupftritt nach vor ersetzt. Lediglich bei der in Gossensass aufgezeichneten Form ist der Wechselhupf vorhanden. Der Wechselhupf wurde früher als fruchtbarkeitsfördernde Bewegung aufgefaßt. Der Übergang zum geselligen Paartanz hat sich vom 17. - 19. Jh. vollzogen.

Siebenschritt aus Lüsen

Diese Form wurde 1941 in Lüsen bei Brixen aufgezeichnet und von Alois Niederst überliefert.

Lüsener Deutscher

Auch dieser Tanz wurde 1941 aufgezeichnet. Er gehört zu jenen Ländler die als Besonderheit einen Schuhplattler aufweisen und ist eine sehr ursprüngliche Form. Unter „Deutschen“ verstand man hauptsächlich einfache Ländler und auch Plattlerformen. Früher galt hier eine freie Figurenfolgen. Das Schuhplatteln ist voll im Tanz eingebaut, wodurch der ursprüngliche Sinn des Plattelns zum Ausdruck kommt : Der Tänzer wirbt mit seiner Geschicklichkeit und Musikalität um die Gunst der Tänzerin.

Kneiper

Der Neubayrische konnte in mehreren Orten Tirol festgestellt werden, jedoch unter den verschiedensten Namen und so wurde er im Villnößtal als **Kneiper** bezeichnet. Der Neubayrische ist zu Beginn des 19. Jh. im südlichen Bayern entstanden, daher wahrscheinlich der Name, und hat sich rasch verbreitet.

PUSTERTAL

Ahrntaler Landler

Dieser Tanz wurde 1940 bei bäuerlichen Unterhaltungen in St. Jakob, St. Peter und Prettau aufgezeichnet. Er gehört zu den altertümlichen Ländlerformen, die sich durch kleine, fast gelaufene Schritte auszeichnen und früher in freier Figurengestaltung und Figurenfolge getanzt wurden. Durch die Aufzeichnung wurde auch dieser Ländler reglementiert.

Allgemeines über den Schuhplattler

Der Schuhplattler wird vielfach als tirolische Eigenheit angesehen, doch war er nur in einem begrenzten Gebiet bodenständig. In Südtirol sind es das Passeiertal, das Sarntal, das Eisacktal und das Pustertal mit seinen nördlichen Seitentälern. Ursprünglich war der Schuhplattler ein freier Werbetanz, in welchem inmitten der tanzenden Menge ein Tänzer seine Partnerin losließ und sie plattelnd umtanzte um ihr zu imponieren. Unter dem Einfluß der in Bayern ab 1873 gegründeten Trachtenerhaltungsvereine wandelte sich der Schuhplattler vom freien Werbetanz mit Partnerin zum reinen Burschentanz.

Hiatabua

Dieser Plattler wurde 1940 in Pfalzen im Pustertal aufgezeichnet und ist ein reiner Burschenplattler.

Strohschneider

Dieser Tanz wurde erst bei der im Jahr 1995 durchgeführten Feldforschung in St. Johann im Ahrntal aufgezeichnet. Er gehört zu jene Tänzen die den typischen Wechselhupf aufweisen und vorwiegend in der östlichen Hälfte Österreichs vorkommen.

Boarischer

Dieser Tanz sollte eigentlich „Bäuerischer“ heißen und umfaßt eine Vielfalt von gebietsmäßig verschiedenen Formen. Es handelt sich um den lebendigsten Volkstanz, der auch heute noch von großen Bevölkerungsschichten beherrscht wird und zum festen Bestandteil von Tanzveranstaltungen zählt. Die hier gezeigten Formen sind auch ein Ergebnis aus der jüngsten Feldforschung im Tauferer- und Ahrntal.